Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 34 (1939-1940)
Heft: 2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landschaft einfühlen. Heute schon scheint mancher von ihnen selbst vielen Architekten in dieser Hinsicht überlegen zu sein.

Bei den Einzelheiten kommt der Verfasser des Buches zu gleichen Schlüssen wie der leitende Ingenieur bei der Verbreiterung der Axenstrasse. Auch er lehnt allzu pedantisch gestaltete Stützmauern ab, auch er will bei der Sicherung von Böschungen durch Bäume eine gewisse Freiheit walten lassen. Für viele Greuel an der Strasse war früher der Ingenieur nicht verantwotlich zu machen; aber je mehr er sein eigenes Werk achtet, um so mehr wird er seinen Einfluss geltend machen, dass sie nicht aufkommen können. Dazu gehört vor allem die Reklame an der Strasse, der die meisten Behörden gleichgültig gegenüberstehen, wenn sie ihr nicht gar aus steuertechnischen Gründen geheime Liebe entgegenbringen. Und dann auch die Tankstellen in ihren schreienden Farben, missgestaltet auch vor allem durch Reklame. Auch hier hoffen wir, dass eine bessere Zwecklösung auch einmal eine bessere Form hervorbringe. Wie war es doch mit den elektrischen Lokomotiven? Sie sahen aus wie Güterwagen mit einem Fahrgestell darüber und sind nun auch zu einer Form gekommen, die Kraft und Richtung zum Ausdruck bringt.

Auch beim Wasserbau hat man oft den Geist der Technik ganz überflüssig durch starre Formen ausdrücken wollen, die dem Landschaftsbild weh tun. Schnurgerade ist der Lauf von Bächen geregelt worden, was zwar wenig Kosten für die Absteckung, aber um so mehr für die Ausführung verursachte. Was dann um so schlimmer aussieht, wenn man sich nicht darauf versteht, die Böschungen mit Gebüsch und Weiden zu sichern. Uferbefestigungen mit Betonplatten sehen fast immer scheusslich aus, da ihre Form zu geometrisch und ihre Farbe dauernd frostig ist. Und auch da ist wieder merkwürdig: wo der Beton unerlässlich ist, wie beim Bau grosser Staudämme und Kraftwerke, wirkt er gerade durch diese Notwendigkeit wieder versöhnend. Am hässlichsten ist ja immer das Unüberlegte, das irgendwie nicht fertig Ausgedachte.

Wunderlich kommt es uns vor, wenn der Verfasser als Beispiel einer gedeckten Holzbrücke aus der Schweiz (Abb. 52) gerade eine neue, schwächlich gebildete anführt, wo doch die alten — wie selten werden sie mit der Zeit! — von so unübertrefflicher Schönheit sind.

Vieles in dem anregenden Buch zu überlesen, müssen wir dem Leser überlassen. So das etwa 35 Seiten umfassende Kapitel über die Landwirtschaft, über Kleinbauten, wie Ferienhäuser und Freibäder, die unsern Seen und Flüssen nicht selten weh tun, über Drahtleitung und Aussichtspunkte und was dergleichen Dinge mehr sind. Jedenfalls sollte jeder, der sich eine kleine Heimatschutz-Bibliothek anlegt, auch das Buch von Schwenkel anschaffen, das überall zum Denken anregt, auch wenn man nicht mit jeder Einzelheit einverstanden ist. A. B.

Notizen.

In seinem 93. Lebensjahr starb in Saanen Pfarrer **Emanuel Friedli,** der in seinem Werke „Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums", sieben Bände über Lützelflüh, Grindelwald, Guggisberg, Ins, Aarwangen, Saanen und Twann, Heimatschutzbücher von unvergleichlichem Wert geschaffen hat. Die Sprachforschung wurde bei ihm wie bei keinem zum pulsenden Leben, weil er die Sachen auf das innigste mit den Wörtern verflocht und dabei das Bild zu Hilfe zog. So konnte noch ein anderer Heimatschützler, Rudolf Münger, in diesen Büchern sein Bestes leisten. Sie erschienen im Verlag A. Francke in Bern.

*

In den Basler Volkshochschulkursen des Sommersemesters hält Dr. Rud. Kaufmann einen Vortragskurs über **die Kunstdenkmäler von Basel.** In die Führungen an den Samstag-Nachmittagen teilt er sich mit Kunstmaler Hans Eppens.

REDAKTION: DR. ALBERT BAUR, RIEHEN BEI BASEL, MORYSTR. 4a, TELEPHON 25.648